

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



**Preise loco Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 4.40  
 Halbjährig . . . . . " 2.20  
 Vierteljährig . . . . . " 1.10  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 fr. berechnet.

Inserate werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. — Dieselben werden angenommen in Waidhofen a. d. Ybbs bei der Expedition, obere Stadt Nr. 8; ferner bei August Oeder in Wien, I., Helfferstorferstraße Nr. 3; bei J. Danneberg, Wien, II., Gerningasse 4; bei M. Stern, Wien, I., Wollzeile 24; und bei Hasenstein & Vogler in Wien, I., Wallfischgasse 10. — Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm. Redaktion und Administration: Obere Stadt Nr. 8. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt; anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

**Auswärts mit Postverendung:**  
 Ganzjährig . . . . . fl. 5.20  
 Halbjährig . . . . . " 2.60  
 Vierteljährig . . . . . " 1.30  
 Prämumerationsbeträge sind vorwärts und portofrei einzufenden.

Nr. 30. Waidhofen a. d. Ybbs, den 27. August 1887. 2. Jahrg.

## Die wahre Ursache des Nothleidens unserer Sensesindustrie.

Von Seite des Secretärs der oberösterreichischen Handels- und Gewerbekammer geht der Zeitschrift „Das Handels-Museum“ nachstehendes Schreiben als Erwiderung auf die in der letzten Nummer dieses Blattes veröffentlichte Zuschrift eines westphälischen Fachmannes in Angelegenheit der österreichischen Sensesindustrie zu: Linz, den 5 August 1887.  
 In der letzten Nummer des „Handels-Museum“ wird unter der Aufschrift „Ueber die Nothlage der österreichischen Sensesindustrie“ das Schreiben eines westphälischen Fachmannes über die Ursachen des Nothleidens unserer Sensesindustrie seinem wesentlichen Inhalte nach veröffentlicht.  
 Im Interesse unserer einheimischen Sensesindustrie und nicht minder zur Steuer der Wahrheit erscheint eine Erwiderung auf dieses Gutachten eines ausländischen Concurrenten geboten.

Ich will hierbei kein besonderes Gewicht auf jene Unrichtigkeit desfalls legen, welche auf eine ungenügende Kenntniß der hiesigen Productionsverhältnisse zurückzuführen sind.  
 So z. B. ist die Behauptung, daß die österreichische Sensesindustrie sich dadurch geschädigt habe, weil sie durch billige Preise Absatz zu erzielen suchte und daher schlechtes Rohmaterial verwendete, wenigstens für die Sensesindustriellen Oberösterreichs, welche seit jeher den besten Gußstahl verwenden und deren Preise auch seit mehr als 100 Jahren höher stehen, als die ihrer anderen inländischen Concurrenten durchaus unrichtig.  
 Auch der Rathschlag, daß sich die hiesigen Sensesfabrikanten der Dampfmaschine als Motor bedienen sollten statt, wie bisher, die Wasserkraft zu verwenden, zeigt, daß der Verfasser dieses Briefes unsere Verhältnisse nicht kennt.  
 Denn, wenn er als nachahmenswerthes Beispiel eine Sensesfabrik in Kalk anführt, die mit 50 Arbeitern und einer Dampfmaschine von 125 Pferdekraften täglich 400 bis 500 Stück Senseszeugt, so wäre darauf nur zu erwidern, daß in Oberösterreich und Steiermark eine Reihe von

Sensesfabriken in Betrieb stehen, die mit der gleichen Arbeiterzahl eine gleiche Tagesproduktion erzielen, nur mit dem Unterschiede, daß sie statt der kostspieligen Wasserkraft Wasserkraft verwenden.  
 Dieser Theil der Ausführungen des westphälischen Fachmannes beruht auf einer leicht erklärlichen und entschuldbaren Unkenntniß der hiesigen Verhältnisse.  
 Wenn aber der Verfasser die weitere Behauptung aufstellt, daß die deutschen Senseswerke die österreichischen Marken nicht mehr nachschlagen, weil die älteren Werke sich bloß „früher fremder Marken bedienen“, die jüngeren Werke aber ihre eigenen Marken nebst ihrer Firma auf die erzeugten Senses schlagen, so ist er im Irrthum und es scheint daher im Interesse der einheimischen, gerade durch die Markenfälschung in Deutschland, sehr schwer bedrängten Sensesindustrie durchaus geboten, die wirkliche Sachlage zu constatiren.  
 Als das deutsche Markenchutzgesetz vom 30 November 1874 in Wirksamkeit trat, war eine Markenchutz-Convention zwischen Deutschland und Oesterreich noch nicht abgeschlossen, und dieser Umstand wurde gerade von den bedeutendsten Sensesfabriken Deutschlands benützt, um die renomirtesten österreichischen Sensesmarken für sich registriren zu lassen.  
 Es waren dies die Firmen: Hauelsen und Sohn in Stuttgart, das königl. württembergische Hüttenamt Friedrichsthal, die Actiengesellschaft der Königsfelder Stahl- und Eisenwaarenfabrik in Breslau, Gebrüder Brüninghaus und Comp. in Verdoll und Emhard in Schmölz.  
 Diese fünf deutschen Sensesfabriken ließen am ersten Tage der Wirksamkeit des deutschen Markenchutzgesetzes für sich nicht weniger als 29 Marken oberösterreichischer Senseswerke und auch eine Anzahl steiermärkischer Sensesmarken registriren.  
 Sie begnügten sich aber nicht mit der Registriren der einfachen Werksmarken.  
 Den österreichischen Senseschmieden war nämlich in einem Hofdecrete vom 5. December 1748 aufgetragen worden, daß zur Unterscheidung des Erzeugnisses der einzelnen Sen-

senseschmiede auf jeder Sense auch der Anfangsbuchstabe der Zunft, welcher der Meister angehörte, aufgeschlagen werde, und zwar von den Meistern der Zunft Kirchdorf-Micheldorf K. M., der Zunft Judenburg J., der Zunft Rindberg K., der Zunft Waidhofen a. d. Ybbs W. etc. Diese Anordnung vom Jahre 1748 wird von den österreichischen Senseswerken bis zum heutigen Tage befolgt; die Werke von Kirchdorf-Micheldorf schlagen auf die Sense neben ihrem Werkszeichen den sogenannten „Zimmungsbeischlag“ K. M., die Judenburger Werke den Zimmungsbeischlag J., die Rindberger K. etc.  
 Wenn daher die deutschen Fabrikanten ihren Senses das Aussehen österreichischer Fabrikats geben wollten, dürften sie auf diese Zimmungsbeischläge nicht vergessen, und wirklich haben die obgenannten fünf deutschen Senseswerke gleichzeitig mit der Registriren der österreichischen Marken auch die Zimmungsbeischläge K. M. (Kirchdorf-Micheldorf) und J. (Judenburg für sich registriren lassen.  
 Ja mehr noch, Kaiser Josef II. ertheilte mit Resolution vom 16. December 1775 den Senseschmieden der Zunft Kirchdorf-Micheldorf, die sich darüber beschwerten, daß ihre Werkszeichen und ihr Zimmungsbeischlag von den westphälischen Sensesfabriken nachgemacht werden, das Recht auf ihre Senses nebst dem Werkszeichen und Zimmungsbeischläge das österreichische Erblandszeichen (Vindeschild mit Herzogshut und Mantel) aufzuschlagen, „welches ja Niemand“, wie es in der Resolution heißt, „ohne Verletzung der Allerhöchsten Majestät nachzuschlagen sich erlauben wird.“  
 Auch diese Resolution hatte nicht den gewünschten Erfolg, indem die deutschen Senseswerke alsbald auch das österreichische Erblandszeichen nachzuschlagen anfangen und bei der Eröffnung des deutschen Markenregisters im Jahre 1875 das hundert Jahre früher den oberösterreichischen Senseschmieden zur Unterscheidung ihrer Waare von der deutschen Fälschung verliehene Erblandszeichen für sich registriren ließen.  
 Bezeichnend ist es auch noch, daß ein Theil der vorher genannten fünf Senseswerke gar keine eigenen Marken, sondern nur österreichische Marken registriren ließ, also nur gefälschte Waaren auf den Markt bringt.

## FEUILLETON.

### Alpine Ziele.

I.

Es war vor 25 Jahren, im Frühjahr 1862, als drei jüngere Alpenfreunde, Paul Grohmann, Dr. Edmund v. Mojsisovics und Baron Guido Sommaruga nach dem Muster des Londoner Alpine Club die Grundzüge des Statuts eines „Oesterreichischen Alpenvereins“ entwarfen und den Anstoß zur Bildung eines eigentlichen Gründungs-Comités gaben. Unter der Leitung zweier vielbewährter alpiner Koryphäen, Fenzls und Rühners, löste dasselbe seine Aufgabe so rasch und erfolgreich, daß schon am 19. November 1862 der Verein mit einer Zahl von mehr als 600 Mitgliedern seine Thätigkeit eröffnen konnte.  
 Die Statuten desselben stellten im §. 1 als seinen Zweck fest: „Die Kenntniße von den Alpen mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen zu verbreiten und zu erweitern, die Liebe zu ihnen zu fördern, und ihre Bereisung zu erleichtern.“ und bezweckten im §. 2 als die hervorragendsten Mittel zur Erreichung dieses Zweckes: Vorträge, Herausgabe von litterarischen und künstlerischen Arbeiten nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, gefällige Zusammenkünfte, thätigste Einflußnahme auf die Organisirung des Führer-

wesens, der Transport- und Unterfuntsmittel und Förderung aller übrigen dem Vereinszwecke dienenden Unternehmungen. — In wenigen Worten tritt uns damit eine allerdings großartige, theilweise höchst schwierige Aufgabe entgegen, wenn man bedenkt, daß in jener Zeit die Alpen Oesterreichs im allgemeinen wenig, in einzelnen höchst interessanten Theilen noch fast gar nicht gekannt waren und wie ihre Bereisung, um nicht zu sagen, in ganzen Provinzen, doch in großen Bezirken durch den Abgang aller, selbst dem bescheidenen Gebirgsreisenden unentbehrlichen Annehmlichkeiten verleidet wurde. In dem mit den Statuten versendeten Einladungs schreiben wurden noch ausführlicher die Hebel besprochen, welche der Alpenverein zur Erfüllung seiner Aufgabe in Bewegung setzen wollte, und schon während der ersten fünf Jahre seines Bestandes war der Alpenverein nach allen Richtungen bemüht, die geeignetsten Kräfte ausfindig zu machen, und mit dem vollsten Nachdruck in Bewegung zu setzen.  
 Die Zahl der Mitglieder war in diesem Zeitraum (bis Ende Dezember 1867) über 1100 angewachsen, von welchen 410 auf Wien entfielen, während die übrigen fast ausschließlich auf die österreichischen Alpenländer sich vertheilten. Dieses erfreuliche Verhältniß bewies, daß der Verein eine immer steigende Theilnahme in den Alpenländern selbst gefunden, in Fleisch und Blut der Alpenbevölkerung übergegangen war. Hier und da bildeten die Vereinsgenossen bereits eigene Gesellschaften mit regelmäßigen Zusammenkünften und sorgten für Richtung von Aus-

sichtspunkten, für Verbesserung dahin leitender Wege, ja selbst für Bildung tauglicher Führer.  
 Von großer Wichtigkeit war es hiebei, daß der Verein durch das Institut der Bevollmächtigten seine Thätigkeit auch materiell in die Alpen selbst zu tragen vermochte, und an der Hand der Erfahrung die ganze Einrichtung auch innerlich ihrem Zwecke immer näher brachte. Während des ersten Quinquenniums wurden durch den Verein 14.000 Gulden verausgabt, wovon 11.000 Gulden den Mitgliedern in einer oder der anderen Form wieder zu Gute kamen.  
 Die Vereinsversammlungen, regelmäßig einmal im Monat abgehalten, waren stets zahlreich besucht und boten jedesmal eine reiche Abwechslung von wissenschaftlichen in populärer Form abgehaltenen Vorträgen und von Schaustellungen interessanter Gemälde, Skizzen und Photographien aus der herrlichen Alpenwelt.  
 Die abgehaltenen Vorträge, meist noch eingehender bearbeitet, lieferten einen wesentlichen Theil des Inhaltes der Vereins-Publikationen, der Mittheilungen des Alpenvereins und der Jahrbücher.  
 Kein Theil der österreichischen Alpenwelt blieb in den Publicationen der ersten fünf Vereinsjahre völlig unberücksichtigt. Eine Fülle von äußerst wertvollen Abhandlungen findet sich schon in diesem kurzen Zeitraum in den Publicationen des Vereines; die Verfasser aber sind zumeist Koryphäen auf dem Gebiete der alpinen Forschung; man braucht da nur die Namen Simony, Mojsisovics, Steinberger, Barth, Payer, Rühner, Bahr, Souklar,

Mit diesen fünf deutschen Seisenwerken ist aber die Zahl der Nachahmungen österreichischer Marken in Deutschland keineswegs erschöpft.

Besonders waren es die westphälischen Seisenwerke, die noch weiter gingen.

Sie erklärten nämlich im Jahre 1875 das österreichische Erblandswappen, die Innungsbeischläge K. M. und J. und einundneunzig österreichische Seisenmarken als sogenannte „Freizeichen,“ auf welche nach dem deutschen Markenschutzgesetz Niemand ein Alleinrecht erwerben kann, und begründeten dies mit dem Umstande, daß die oberösterreichischen Marken allgemein in Deutschland nachgeschlagen werden.

Es schweben jetzt in Deutschland mehrere Prozesse, welche die Frage zur Entscheidung bringen werden, ob wirklich das deutsche Markenschutzgesetz die Bestimmung enthält, daß die allgemeine Fälschung einer Marke dem Eigenthümer derselben sein Alleinrecht hierauf entziehe.

Noch vor Kurzem wurde ein westphälischer Seisenfabrikant dem Gerichte angezeigt, welcher nicht nur jede beliebige österreichische Marke nachschlug, sondern auch die übrigen Bezeichnungen des österreichischen Originals, so z. B. die auf dem Seisenblatte mit Gold aufpatronirten Buchstaben: R. L. conc. oböft. Seisenf. v. M. P., d. i. „k. k. concessionierte oberösterreichische Seisenfabrik von Michael Pießlinger“ genau nachmachte.

Er wurde jedoch von dem Gerichte freigesprochen.

Aus all' dem geht hervor, daß der westphälische Fachmann, dessen Zuschrift in der letzten Nummer dieses Blattes veröffentlicht wurde, sich, indem er das Fälschen österreichischer Seisenmarken in Deutschland leugnet, eine große Unrichtigkeit zu Schulden kommen ließ und daß die wahre Ursache des Nothleidens unserer Seisenindustrie ganz wo anders zu finden ist, als wo er sie sucht.

Uebrigens gedenke ich demnächst mit einer Publikation vor die Oeffentlichkeit zu treten, worin die Rückwirkung dieser Fälschungen, die leider nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich selbst vorkommen, auf das Gedeihen unserer Seisen-Industrie eingehend geprüft wird, eine Untersuchung, die mit Rücksicht auf die bevorstehende Abänderung unseres Markenschutzgesetzes gewiß nicht ohne Interesse sein dürfte.

Dr. Carl Zittelinger

Secretär der oberösterreichischen Handels- und Gewerbekammer.

XIV. Generalversammlung des deutschen u. österreichischen Alpenvereines

am 21. und 22. August 1887.

Der oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz wurde in diesem Jahre die Ehre zu theil, die Mitglieder des deutschen und österreichischen Alpenvereines zur Abhaltung ihrer diesjährigen Generalversammlung in ihren Mauern begrüßen und beherbergen zu können. Die hiesige Section, welche bei dieser Generalversammlung ebenfalls durch zwei Mitglieder vertreten war, berichtet hierüber, daß die Festtage einen schönen, würdigen Verlauf genommen haben, daß der einheitliche Sinn, die Zusammengehörigkeit der Mitglieder

Großmann, Egger, Ficker u. a. zu nennen. — Auch durch Schaustellung und Besprechung von Alpenbildern, durch Herausgabe künstlerisch ausgestatteter Chromolithographien, Tondrucke, Radierungen u. s. w., ferner von Karten, Panoramen, (so des berühmten Glockner-Panoramas von Fernhart), suchte der Verein die Kenntnis der Alpen zu fördern.

Vielfach war der Verein bestrebt, seine Wirksamkeit materiell in die Alpen selbst zu tragen. Hierher sind in erster Linie zwei Eingaben zu rechnen, in denen einer der Verein sich an die Landtage sämtlicher österr. Alpenländer mit der Bitte um Widmung eines Theiles der für das Straßenbau-Budget des Landes bestimmten Summen zur Erhaltung und Verbesserung der Wege in den höheren Alpengebirgen wendete, die allerdings nur in Kärnten Berücksichtigung fand, obwohl sämtliche Landtage oder Landesauschüsse den gemeinnützigen Zweck des Alpenvereines ausdrücklich anerkannten, — während der Verein in der andern Eingabe die Statthaltereien dieser Länder unter Vorlage des Entwurfes einer Bergführer-Ordnung ersuchte, auf die Organisirung der Reiseanstalten und insbesondere des Führerwesens Rücksicht nehmen zu wollen. Mit dieser Eingabe hatte er denn auch einen vollen Erfolg, denn sie veranlaßte eine eingehende Thätigkeit der Statthaltereien auf diesem Gebiete.

Um auch zweckdienliche Unternehmungen nach Kräften mit Geldbeiträgen zu fördern, wendete der Verein mannfache Unterstützung der Herstellung und Verbesserung von Wegen und Brücken zu. Als am 18. Nov. 1864 Heiligenblut ein Opfer der Flammen wurde, konnte der Verein bald zur Linderung der Noth über 420 fl. ihrer wohlthätigen Bestimmung zuführen.

Ein sehr glücklicher Gedanke war der Antrag des Vicepräsidenten des J. 1867, R. v. Hofmanns, einfache

in der wohlthündesten Weise zum Ausdruck kam, — daß aber auch die Stadt Linz den angekommenen Gästen aus dem deutschen Reich und aus Deutsch-Oesterreich, von der Adria an bis hinauf zur Nordsee, einen wahrhaft großartigen Empfang bereitet, und daß das Festcomité alles aufgebietet hat, den zahlreich erschienenen Mitgliedern des deutschen und österreichischen Alpenvereines den Aufenthalt in der festlich geschmückten Donaustadt zu einem recht angenehmen und vergnügten zu gestalten.

Nicht dieses allein verdient hervorgehoben zu werden, sondern es überraschte, daß sich am Feste so hohe Persönlichkeiten, wie Sr. kaiserliche Hoheit Erzherzog Johann, Sr. Durchlaucht Fürst Lothar Metternich als Vertreter der Statthaltereien und viele andere Militär- und Civil-Notabilitäten eingefunden hatten, um dem deutschen und österreichischen Alpenvereine ihre Sympathien entgegen zu bringen.

Vertreten waren 103 Sectionen mit mehr als 1592 Stimmen. Der geschäftliche Theil wurde in diesen beiden Festtagen jedesmal von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags verhandelt u. zw. fand Sonntag eine Vorberathung für die Gegenstände der Generalversammlung, Montag die Generalversammlung selbst statt, welche beide Versammlungen vom Präsidenten der Centralleitung, Herrn Dr. von Zittel, Universitätsprofessor in München, geleitet wurden. In der Eröffnungsrede der Generalversammlung gedachte der Vorsitzende in besonders warmen, herzlichen Worten des 25-jährigen Bestandes der Section Austria (Wien) und ihrer großen Verdienste um den deutschen und österreichischen Alpenverein, und beglückwünschte dieselbe zu diesem erfreulichen Ereignisse. Großer Beifall folgte dieser Ansprache. Fürst Lothar Metternich hob in einer mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Ansprache hervor, daß der Kaiser selbst zu den Förderern der alpinistischen Bestrebungen zählt und die Regierung, die Wichtigkeit des Wirkungskreises der alpinen Vereine anerkennend, deren Thätigkeit stets unterstützen wird. Hierauf erstattete der General-Secretär Dr. Emmer (München) den Jahresbericht, der sehr interessante Daten über den Aufschwung des Vereines im abgelaufenen Jahre 1886 enthält, auch alle übrigen Vorkommnisse in der eingehendsten Weise behandelte und mittheilte, daß dormalen der Verein 154 Sectionen und einen Gesamtmitgliederstand von 20.135 Personen zählt. Ganz besonders beifällig aufgenommen wurde der Cassenbericht, nach welchem die Einnahmen im Rechnungsjahre 1886 134.731 Mark betragen, worunter die Post: Mitgliederbeiträge allein mit 108.270 Mark eingest. erscheint. Die Ausgaben bezifferten sich auf 126.934 Mark, darunter an Ausgaben für Vereinschriften 76.479 Mark, für Weg- und Hüttenbauten 32.030 Mark, so daß am Schluß 7788 Mark Casseres. und ein Gesamtvermögensstand von 33.091 Mark verblieben.

Hierauf wurde über den Antrag der Section Austria, dahin gehend, daß jedes dritte Jahr und zwar in jenem Jahre, in welchem statutenmäßig das Mandat des Centralauschusses abläuft, ein Gesamtmitglieder-Verzeichniß des deutschen und österreichischen Alpenvereines jedem Mitgliede unentgeltlich zugestellt werde, verhandelt, derselbe jedoch nach längerer Debatte abgelehnt, hingegen der von Dr. Petersen (Frankfurt) gestellte Antrag: Es seien die vom Centralauschusse hinausgegebenen Bestands-Verzeichnisse auch fernerhin alljährlich an die Sectionen zu senden, jedoch darf die Anzahl der Exemplare 5 Percent der Mitgliederzahl nicht überschreiten, angenommen. Nachdem als Vorort für die XV. Generalversammlung Lindau vorgeschlagen und auch einstimmig angenommen worden, sprach Czermak (Töplitz), Namens der Versammlung dem Präsidenten und dem Central-Ausichusse den Dank für ihre Mühewaltung aus.

Unterstandshütten für Touristen an den solcher Zufluchtsstätten bedürftigsten Punkten zu errichten; welche großartige Entwicklung diese Idee durch die Errichtung zahlreicher Schutzhäuser u. dgl. gefunden, ist bekannt.

Mit Recht konnte im Hinblick auf die stetige Entwicklung, welche der Alpenverein schon im ersten Quinquennium seines Bestehens genommen, der Vereinsvorstand des 6. Jahres, der bekannte Historiker und Statistiker Prof. Dr. Adolf Ficker, am Schluß eines in der Sitzung der k. k. geogr. Gesellschaft am 14. Jänner 1868 gehaltenen Vortrages „Ueber das erste Quinquennium des Oesterr. Alpenvereines“ sagen: „Bei der äußerst geringen Jahres-Quote der Mitglieder (3 fl.), welche hiesfür den Anspruch auf die Publikationen des Vereines erlangen, hat der Alpenverein auch in den praktischen Richtungen gewiß das Mögliche redlich gethan; er wird auch fernerhin nach Kräften anregen und fördern, dabei stets aber vor Augen behalten müssen, daß ein ausgiebiges pecuniäres Eingreifen nur dort sein Beruf sein kann, wo die zunächst Beteiligte ihrer Zahl oder ihren Lebensverhältnissen zufolge allein nicht zum Ziele zu kommen vermöchten. — Der Alpenverein darf mit Verhütung auf das zurückgelegte Quinquennium seines Bestehens blicken. Es ist ein stolzes Wort, aber durch die Erfahrung dieser fünf Jahre bereits vielfach bewahrheitet: wenn der Verein noch nicht bestände, er müßte sofort geschaffen werden!“

Die Thatsache, daß, wie an anderer Stelle berichtet wird, am verfloffenen Mittwoch in Radstadt die Gedenkfeier zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung des österr. Alpenvereines stattgefunden, rechtfertigt es wohl, daß jenem Vereine, der sich durch sein ernstes und unentwegtes Streben, die schöne Aufgabe, die er sich gestellt, immer vollkommener durchzuführen, seinen Zielen im Dienste der Wissenschaft und des Gemeinwohles immer näher

Der Präsident dankte den verschiedenen Functionären für ihre Thätigkeit im Centralauschusse, so wie auch dem Referenten des Führerwesens, Dr. Pezzeggauer in Salzburg, und brachte nach einer schwingvollen, von deutschem Geiste durchwehten Rede auf das Gedeihen des Alpenvereines ein 3faches Hoch aus, welches stürmischen Wiederhall fand. Montag 4 Uhr vereinigten sich sämtliche Festgenossen zu einem Bankette in Hatscheks Märzengeller, bei welchem der Präsident Dr. v. Zittel den Reigen der Toaste mit einem Trinksprache auf den Kaiser Franz Josef, „den treuesten und mächtigsten Bundesgenossen des Kaisers Wilhelm, den edlen Gönner und Förderer der alpinistischen Bestrebungen und der Interessen des Alpenvereines,“ eröffnete.

Wenn auch der Wettergott dem Feste nicht ganz hold gewesen ist, so wird dasselbe trotz dieses unliebsamen Zwischenfalles in den Herzen aller Theilnehmer gewiß in schönster Erinnerung bleiben.

In Folge der äußerst ungünstigen Witterung und der über Hochwasserschäden im Gebirge eingelangten Nachrichten war Montag früh der Separatzug nach Radstadt abgesetzt worden; da sich jedoch nachmittags die Witterungsaussichten wieder besserten, wurde die Fahrt dennoch beschloffen, und man sollte sich auch nicht getäuscht haben. Dienstag früh wurde die Fahrt angetreten, und je mehr man sich den Bergen näherte, desto heller wurde es. So langte, begünstigt vom herrlichsten Wetter, der Separatzug mit etwa 200 Theilnehmern um 4 Uhr in Radstadt an; auf herzlichste wurden dieselben hier begrüßt. Die freudige Feststimmung der Theilnehmer wurde abends erhöht durch die imposante Beleuchtung des freundlichen Städtchens und durch ungezählte Bergfeuer auf den mit Reuschnee bedeckten Bergen. Die Gründungsfeier der Section Austria fand Mittwoch vormittags statt. Die Feier eröffnete Präsident Zittel, indem er die Bedeutung und die hervorragende Thätigkeit der Section „Austria“ seit der Gründung des Oesterr. Alpenvereines betonte, worauf Oberberggrath Moissiovic die mit großem Beifall aufgenommene Festrede hielt. Mit Jubel empfangen, sprach von Prof. Dr. Simony über den Dachstein, indem er zugleich seine zahlreichen Aufnahmen auf diesem Gebiete vorwies. Dann wurden die 123 Altersmitglieder der Section „Austria“, welche seit der Gründung des Oesterr. Alpenvereines Mitglieder sind, mit einer Ehrenprobe bedacht. In dieser Liste finden sich unter Anderen Feldzeugmeister Herzog Wilhelm v. Württemberg, Cardinal-Erzbischof Ganglbauer, Freih. v. Hye-Glunck, Dr. v. Hann, Hofrath R. v. Hauer, Oberberggrath v. Moissiovic, Dr. Simony, Dr. E. v. Plener, Dr. v. Schiller, Prof. Ed. Sneh u. s. w. Beglückwünschungen sandten außer hervorragenden Persönlichkeiten die beiden österreichischen Schwestervereine, der Alpenclub „Oesterreich“ und der „Oesterreichische Touristenclub,“ ferner der französische und italienische Alpenclub und ungezählte Vereinssectionen. — Dem Festacte folgte eine gemeinsame Fahrt auf den Radstätter Tauern, während die folgenden Tage Ausflügen auf den Dachstein, den Rossbrand, den Hochgolling u. s. w. gewidmet wurden. — Die Gründungsfeier der Section „Austria“ hat einen wahrhaft glänzenden Verlauf genommen.

Wochenschau.

\*\* Kirchenmusik. Morgen, Sonntag, den 28. Aug. gelangen um 1/29 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche folgende Werke zur Aufführung: Fest-Messe G-Moll von B. Hahn op. 18. Vocal-Offertorium F-Dur von Fr. Witt. Vocal-Tantum ergo F-Dur von Fr. J. Johnscher op. 16.

zu kommen, in einem Blatte, welches in einem Alpenstädtchen erscheint, in dem sich überdies eine Alpenvereins-Section befindet, eine ausführlichere Besprechung gewidmet wird. —

Es konnte nicht fehlen, daß dem Oesterr. Alpenvereine zufolge seiner reichen Thätigkeit bald viele Freunde in Oesterreich nicht minder als auch in Deutschland zugeführt wurden.

Im Jahre 1869 wurde in München zunächst von einer kleinen Anzahl von Alpenfreunden aus Deutschland und Oesterreich der Deutsche Alpenverein gegründet; nach dem Vorbild des Schweizer Alpenclub organisiert, sollte er sich in Sectionen gliedern, welche sich in jedem Ort oder Bezirk gründen können, wo sich eine genügende Zahl von Alpenfreunden fände, und zwar nicht allein in den Alpenländern.

Bald nach Gründung dieses rasch aufblühenden Vereines wurde allerseits der Wunsch rege, daß sich beide Vereine, die ja doch dasselbe Ziel verfolgten, vereinigen möchten, um ihre Mittel bestimmten Zwecken gemeinschaftlich zuzuführen, und statt wie bisher in freundschaftlicher Weise nebeneinander, miteinander zu wirken. Der erste Schritt hiezu war die Herausgabe gemeinschaftlicher Publicationen, ein Jahr später verschmolzen sich die beiden Vereine auf Grund der erwähnten Organisation mit Gliederung in Sectionen zu einem einzigen, dem Deutschen u. Oesterr. Alpenverein, der seit 1874 gemeinsam wirkt, dessen Mitglieder über ganz Deutschland und Oesterreich, von der Nordsee bis zur Adria, und vom Rhein bis zur ungarischen Grenze verbreitet sind.

In wie weit der vergrößerte Verein seiner Aufgabe gerecht gemorden ist, was im Einzelnen geleistet wurde, soll in weiteren Artikeln in gedrängter Kürze auf Grund authentischer Quellen dargestellt werden.

**Fremdenliste.** Die 2. Nummer der Waidhofener Fremdenliste (vom 16. Juli bis 18. August) weist für diese Zeit 319 Personen, somit für die ganze Saison 1306 Personen, dazu 370 Passanten, für Zell 25, somit im Ganzen 237 Personen, für Ybbitz 120 Personen aus.

**Zur bevorstehenden Wahl.** Ueber Anregung des Ausschusses des deutschen Nationalvereines für St. Pölten hat sich für die bevorstehende Wahl eines Reichstagsabgeordneten ein Wahlcomité, bestehend aus Parteigenossen sämtlicher Wahlorte gebildet, welches Dr. Haala, Advokat in St. Pölten zum Obmann gewählt hat.

**Haltestelle Gsäufe-Eingang.** Am 10. August wurde die Haltestelle „Gsäufe-Eingang“ zwischen Gstatterboden und Admont für den Personen und Gepäckverkehr eröffnet; diese Haltestelle bleibt aber nur während der Sommeraison eröffnet. In dieser Haltestelle werden die Züge Nr. 903, 904, 907, 908, 913, 914, 921, 922, unbedingten Aufenthalt nehmen.

**Geselligkeitsabende.** Der am verfloffenen Samstag im Hotel z. gold. Löwen veranstaltete gesellige Abend erfreute sich eines außerordentlichen Zuspruches seitens des Publicums und die Unterhaltung war eine äußerst animierte. Insbesondere wurde dem Tanze gehuldigt, wozu außer der großen Zahl enger Tänzer und anmutiger Tänzerinnen wohl nicht wenig die gute Tanzmusik beitrug, die diesmal das bekannte Althartsberger Streichquartett besorgte. Da auch Küche und Keller des Hotels zum gold. Löwen ihr Bestes boten, konnte es nicht fehlen, daß alle Theilnehmer von dem gelungenen Abende vollkommen befriedigt waren.

**Aufstellung der Schnabelbergwarte.** Von der Section Waidhofen des D. Touristenclubs wird bekannt gegeben, daß H. Zimmermeister Luger j. Montag, den 29. August, — günstiges Wetter vorausgesetzt — die Schnabelbergwarte aufstellen wird. Besucher sind willkommen; Bier, Wein u. s. w. besorgt der Wirt „Zum Jägerhorn“. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Warte am nächsten schönen Tage aufgestellt werden.

**Beschönigungs-Verein.** Diese Woche haben auf der südöstlichen Abdachung des Krantberges die Arbeiten zur Neuanlage eines Weges begonnen, der den Auf- und Abstieg von und zu der bestehenden Aussichtshütte unseren liebverehrten Sommergästen erleichtern und bequemer machen und auch die Verbindung mit dem im Vorjahre vollendeten Waldweg in nordöstlicher Richtung herstellen soll.

**Wohltätigkeits-Concert in Ybbitz.** Das Dienstag, den 23. d. veranstaltete Concert, welches in äußerst gelungener Weise durchgeführt wurde, ergab das sehr günstige Reinerträgnis von 86 fl. Diese Summe wurde zu gleichen Theilen dem Unterstützungsfonds für arme Schulkinder und Beschönigungszwecken zugeführt. — Der günstige Erfolg des ersten Concertes bewog das Comité, Sonntag, den 28. August, ein zweites Wohltätigkeits-Concert zu veranstalten, das gleichfalls ein sehr gewähltes Programm hat. Das Reinerträgnis wird dem vor mehreren Wochen durch Zerspringen eines Schleifsteines verunglückten Eisenarbeiter zu Gute kommen. In Anbetracht dieses edlen Zweckes ist daher vorauszusetzen, daß auch dieses Unternehmen vom besten Erfolge begleitet sein wird.

**Neuhofen a. d. Ybbs.** Der Feuerwehrtag des Bezirksverbandes Amstetten wird in diesem Jahre in Neuhofen am 11. September abgehalten, wozu auch die Nachbarfeuerwehren außerhalb dieses Verbandes die Einladungen bereits erhalten haben.

**Begnadigungen.** Sr. Majestät der Kaiser hat mit allergnädigster Entschliesung vom 17. d. M. 116 Sträflingen der k. k. Strafanstalten den Rest der Kerkerstrafe allergnädigst nachzusehen geruht. Hiervon entfallen auf die Männer-Strafanstalt in Stein 8, Garsten 3, Suben 4, Capod'istria 2, Gradisca 7, Lemberg 13, Stanislaw 11, Graz 7, Laibach 9, Prag 3, Karthaus 4, Pilsen 1, Wisnief 6 und Müräu 5 Sträflinge; auf die Weiber-Strafanstalt in Neudorf 4, Lemberg 8, Wigaun 3, Repp 10, Wallachisch-Meierisch 7 und Schwarz 1 Sträfling.

**Nitter von Becker.** Zu Vienz in Tirol ist anfangs dieser Woche der Hofrath Dr. Moriz N. v. Becker, em. Schulrath, Director der k. k. Familien-Fideicommiss-Bibliothek, im Alter von 79 Jahren gestorben. Becker war der Herausgeber des bekannten „Oetscherbuches“, welches 1859 erschien, und überhaupt ein um die Topographie und Geschichte von Niederösterreich höchst verdienter Mann, ein treues und unermüdet literarisch thätiges Mitglied des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. In früheren Jahren hatte der Verstorbene Waidhofen wiederholt besucht.

**Freischießen.** Bei dem am 14., 15. und 16. August d. J. auf der Theresienthaler Schießstätte bei sehr günstiger Witterung abgehaltenen Freischießen sind folgende Herren Bestgewinner: I. Goldscheibe (für Kreise): 1. Schüller, Vinz, 89; 2. Stendel, Vinz, 87; 3. Schneberger, Waidhofen, 82; 4. Marx, Ulmerfeld, 74; 5. Reinhardt, Neumarkt, 74; 6. Dietrich, Waidhofen 74; 7. Zahn, Ulmerfeld, 74; 8. Rauscher, Ulmerfeld, 67 Kreise. II. Tiefschüsse: 1. Parcker, Grein, 16 1/2 Theiler; 2. Kubasta, Wallsee, 30 1/2 Th.; 3. Meisl, Ulmerfeld, 37 1/2 Th.; 4. Wertgarner, Enns, 45 1/2 Th.; 5. Karrer, Ulmerfeld, 62 Th.; 6. Mühlwanger, Rosenau, 90 Th.; 7. Pus, Amstetten, 99 1/2 Th.; 8. Kerbl, Waidhofen, 130 Th. III. Landes-scheibe: 1. Henneberg v., Waidhofen, 1 Theiler; 2. Ködiger, Ulmerfeld, 14 Th.; 3. Zahn, Ulmerfeld, 38 1/4 Th.; 4. Wertgarner, St. Peter, 54 1/2 Th.; 5. Wagner v., Grein, 56 1/2 Th.; 6. Meisl, Ulmerfeld, 77 Th.; 7. Schneberger, Waidhofen, 83 Th.; 8. Stendel, Vinz, 85 1/2 Th.; 9. Schüller, Vinz, 87 Th.; 10. v. Marx, Ulmer-

feld 93 Th. Bei diesem Bestschießen sind insgesamt 5820 Schuß abgegeben worden und sind diese auf zwei Scheibengattungen zu vertheilen, n. zw. 2020 auf der Goldscheibe und 3800 auf der Landes-scheibe.

**Vom Wetter.** Die Herstellung des sommerlichen Gleichgewichtes läßt sich der August mehr angelegen sein, als manchem lieb sein konnte. Hat der Juli in Hitze das Aeußerste geleistet, so glaubte nun sein Nachfolger diese Gluth hinterher durch seine Regengüsse anslöschen zu müssen. „Und die Bäche, die Ströme schwellen!“ konnte man vergangenen Montag mit Schiller ausrufen, als in jedem noch so kleinen Gerinne unserer Berge gewaltige Sturzflüsse herabstürzten, um die Ybbs, die selbst einem großen Flusse gleich, den Urnbach und Schwarzbach zu selten erlangter Größe zu bringen — wahrlich, ein gewaltiger Contrast zu der vorausgegangenen, durch Wochen andauernden Wassermangel, fast Wasserlosigkeit, die zur Betrübniß unserer Werkbesitzer geherrscht! — In Folge des ununterbrochenen heftigen Regens, der Sonntag nachmittags begann und die ganze Nacht, sowie den ganzen Montag herniedertroff, nahm die Ybbs, veritärt durch die gleichfalls mächtig angeschwollenen Seitenbäche, gewaltige Dimensionen an und stieg per Stunde um mehr als 6 Zoll. Bald waren die dazu geeigneten Uferstellen inwendig, so namentlich der Platz beim Kurjalon und der Urnbach-Mündung, wo das Wasser die kleine, in den Park führende Brücke erreichte. Auch der Redenbach schwellt mächtig an und nahm viel Erdreich mit sich; namentlich wurde an einer Stelle ca. 10 Minuten innerhalb des Eisenbahnviaductes die Straße bedeutend eingerissen und unterwaschen. — So schnell übrigens die Wassermenge uns besüßert worden, ebenso rasch verließ sie sich wieder, da zum Glück der Himmel ein Einsehen hatte und, anstatt wie vor mehreren Jahren Wochen lang fortzuwehen, schon Dienstag alle seine Schleusen sperrte und uns bald wieder mit seinem reinsten Blau erfreute, das nun hoffentlich wieder längere Zeit die urlaubselige Menschheit die ja bekanntlich im August das stärkste Contingent stellt, für die paar Regentage entschädigen wird. War ja auch „Bartelmäi“ ein prachtwoller Tag; an diesem Tage beginnt nach der Bauernregel der Herbst und „wann dieser Tag schön ist, so soll ein schöner Herbst zu hoffen sein, und ein gut Weinjahr, in summa, wie es an dem Tage wittert, so solle es den ganzen Herbst über wittern.“ — Also es lebe der Herbst!

**Gedenktage.** 21. August: Erstürmung von Sarajewo 1878; 23. 1572 Bartholomäusnacht (Wuthochzeit) in Paris; 1866 Friede zu Prag; 24. 79 n. Chr. Verschüttung der Städte Herculannum und Pompeji; 26. 1278 Schlacht auf dem Marchsfelde zw. Rudolf von Habsburg und Ottokar von Böhmen; 1813 Gefecht bei Gadebusch in Mecklenburg im Anfang des Freiheitskampfes, Tod Theodor Körners; 28. 1740 Goethe ge. zu Frankfurt a. M.; 29. 1756 Beginn des 7-jährigen Krieges; 2. September 1870 Gefangennahme Napoleons III. bei Sedan; 4. 1870 Proklamirung der Republik in Frankreich.

**Kraftprobe einer Feuerwehr.** Letzten Samstag gegen 7 Uhr Morgen kam in dem Dekonomie-Gebäude des Stiftes Schlägl (Mühlkreis) ein Feuer zum Ausbruche, welches, an den aufgehäuften Korn- und Heuvorräthen reichliche Nahrung findend, sich mit ungläublicher Schnelligkeit verbreitete. Die rasch erschienenen freiwilligen Feuerwehren von Aigen, Klaffer, Ulrichsberg und Rohrbach fanden das Gebäude in hellen Flammen. Unterstützt von den Bewohnern der Umgebung arbeiteten die Löschcorps ununterbrochen bis 6 Uhr Abends, um welche Zeit sie nach Unterdrückung des Brandes erschöpft den Platz verließen. Kaum zu Hause angelangt, wurden die wackeren Feuerwehren abermals nach Schlägl berufen. Durch den heftigen Wind angefacht, hatten einige noch glimmende Stroh- und Heureste neuerlich entzündet und flogen einzelne Funken bis in das 20 Minuten entfernte Aigen. Auch diesmal gelang es, das Feuer zu unterdrücken. Am nächsten Tage um 10 Uhr Vormittags kam in dem genannten Gebäude zum drittenmal ein Feuer zum Ausbruch; die gänzlich erschöpfte Feuerwehr von Aigen fand sich abermals auf dem Brandplatze ein und bot, vereint mit der Haslacher und Rohrbacher freiwilligen Feuerwehr, die letzten Kräfte auf, um die benachbarten Gebäude zu retten. Dies gelang den Wackeren auch vollständig. Das Brandobject selbst wurde gänzlich eingeeäschert und beträgt der Schade über 50.000 fl.

**Scherz und Ernst.**

**Waidhofener Schnadahüpfeln.** Die Schmidleut' z' Waidhofen haben Manna gar rar; a Goldschmid' is Director und a Blechschmid' Notar.

Der Regen und Sonnenschein die wechseln im Land, nur beim Kupferschmid Münzlaff bleibt's Klima constant. Trabwettfahren, Radfahren im Galopp und Schritt — kannst alles beim Fischer thuan — nur abfahren darfst nit. Die Wiener Elektriker die bringen nit z'fam; da leucht' uns no ender der Moar-Florl hoam.

**Borahnung.** „Frau, gib mir den Sonntagsrod!“ — „Wo denkst Du hin? Es ist ja Samstag!“ — „Macht nichts! Bis ich aus dem Wirthshaus komme, ist's längst Sonntag.“

**Auf dem allgemeinen Kirchhof.** Betti: „Sieh' mal, Mama, hier ist ein Mann begraben worden!“ Mama: „Warum denn — es kann ja ebenso gut eine Frau gewesen sein!“ — Betti: „Nein, nein, Mama! Siehst du denn nicht, hier liegt ja noch ein Zigarrenstummel!“

**Verfälschung.** „Aber, Carl, das ist ja eine Gans, keine Schnepfe, die Du von der Jagd heimbringst.“ „Eine Gans? Hm, hm! Siehst Du, jetzt nimmt die Verfälschung der Lebensmittel sogar auch in der Natur überhand.“

**Befürchtung.** „I sag' Jhna, Frau Riedl, do Wissenschaft is für unserans nur zum Schaden. Da schreiben jetzt do Astronomen in alle Zeitungen, daß do Sonn' nur me' 56 Millionen Jahr leuchten wird. Wenn dös unfer Kau, mann lest, schlägt er glei wieder mit'n Petroleum auf.“

**Darf und soll man die Kinder zwingen, wenn sie etwas nicht essen wollen?** Ueber diese nicht unwichtige Frage urtheilt Dr. Steiner in Prag wie folgt: Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß bei dieser Angelegenheit der Eigensinn der Kinder sehr oft die Hauptrolle spielt, und daß man unter solchen Umständen nicht nur berechtigt, sondern selbst verpflichtet ist, Zwangsmaßregeln anzuwenden. Wenn man z. B. sieht, daß ein Kind gelbe Rüben schon einmal genossen hat, ohne sich zu sträuben oder darnach unwohl zu fühlen, und nun auf einmal sagt: „Die kann und werde ich nicht essen,“ und nichts unversucht läßt, um seinen Willen durchzusetzen, dann werde ich mit unmaßsichtlicher Strenge befehlen: Du mußt sie essen! Ganz anders verhält es sich jedoch in solchen Fällen, wo ein gewisser individueller, im Organismus begründeter Widerwille gegen gewisse Speisen (eine sogenannte Zbioisynkrasie) besteht. Die Kinder sind mit dem besten Willen nicht im Stande, Folge zu leisten, und thun sie es dennoch, um den Eltern ihren Gehorsam zu beweisen, so bleiben Unverdaulichkeit, Ueblichkeit, Erbrechen, Magentarrh etc. gewiß nicht aus, wie ich mich öfter überzeugen konnte. Selbst Selbstucht habe ich schon als Folgen eines solchen Experimentes beobachtet. So gibt es Kinder, welche z. B. Speck in großen Stücken mit dem besten Appetite verzehren, und wieder andere, denen ein kleines Stückchen desselben, nur in die Nähe des Mundes gebracht, schon Ekel oder Erbrechen hervorruft. Die Mehrzahl der Menschen verträgt frische Butter sehr gut, und doch habe ich einige kennen gelernt, welche sich rühmten, seit ihrer Kindheit keine genossen zu haben, weil sie dieselbe nicht vertragen. Mir wurden bei einer Gelegenheit zwei Männer vorgeführt, welche ihr ganzes Leben hindurch keinen Bissen Brod über die Lippen gebracht, weil sie es nicht essen konnten u. s. w. Also für solche wäre es eine unverzeihliche Grausamkeit, die Kinder zwingen zu wollen. Es bleibt Aufgabe der Eltern, Erzieher oder de-Hausarztes, in einem gegebenen Falle zu entscheiden, was Eigensinn — und was Zbioisynkrasie ist.

**Fremdenverkehr in Waidhofen.**

**Gasthof zum „gold. Stern“** (Franz Webl.)

Herr Döler, k. k. Professor, sammt Gemahlin, aus Wien — Herr Johann Paul, Bäckermeister, sammt Frl. Tochter, aus Wien. — Herr N. Krigler, Privat, sammt Frau, aus Wien.

**Wochenmarkts-Getreide-Preise.**

Antlich erhoben	Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Peltoliter 23. Aug.		Steyr pr. 100 Mq. 25. Aug.		St. Pölten pr. 100 Kilogramm 25. Aug.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen Mittelpreis	3	20	8	75	7	56
Korn	2	40	6	25	6	25
Gerste	2	30	6	75	6	20
Hafer	1	60	5	75	5	89

**Victualienpreise**

	Waidhofen 23. August		Steyr 25. August	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel	3	—	6	50
Gst. Schweine per Kilogr.	bis	—	56	—
Ertrantel	—	20	—	20
Mundmehl	—	18	—	18
Seemelmehl	—	17	—	16
Bohnmehl	—	11	—	16
Gries, schön	—	22	—	21
Gaudgries	—	19	—	19
Gruppen, mittlere	—	28	—	28
Erbjen	—	27	—	27
Linjen	—	22	—	38
Bohnen	—	15	—	19
Dijse	—	—	—	19
Kartoffel	1/2 Hectoliter	1	10	3
Eier	9 Stükl	—	20	—
Hühner	1	—	35	—
Tauben	Paar	—	30	—
Rindfleisch	Kilogr.	—	58	—
Kalbfleisch	—	—	60	—
Schweinefleisch	—	—	62	—
Schäpfeisch	—	—	—	40
Schweinehälft	—	—	74	—
Rindschmalz	—	—	90	1
Butter	—	—	96	—
Milch, Döbers	—	—	24	—
„ kuhwarne	—	—	8	—
„ abgenommene	—	—	5	—
Brennholz, hart ungeschw.	R-M.	3	70	4
„ weiches	—	2	40	3

